

# Wiener Tagblatt

Wien, Samstag, 7. September 1918.  
14. Jahrgang. — Nr. 4846.

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsdruckerei (Dr. M. Kemper & Co.),  
Kegelgasse 20. Für die Redaktion und Verwaltung verantwortlich: Hans Leibel.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dandl,  
Fernsprecher Nr. 56.

Die Abnahme (Erscheinung) des 4. und 5. Heftes des Jahrganges 1918 ist  
den Abonnenten zu empfehlen.

Bezugsgebühr: Ganzjährig K 48.—, monatlich K 4.—.  
Anzeigenpreis: Eine 3 mm hohe und 4 cm lange Zeile für 30 h.  
in Wien 10 h., in Gattolka 15 h. (Inkl. Porto). Tagesblätter  
und Anzeigen im Preise, 60 h für eine 6 spaltige Zeile.

Einzelpreis 16 Heller.

## Generalstabesberichte.

Wien, 6. September. (K.V.) Amlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: Südlich des Tonalewooses wurden italienische Patrouillen abgewiesen. Bei Mago diugien wir einen Angriff zurück. Somit vielfach lebhaftes Geschützfeuer. — Albanien: Nichts Neues. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 6. September. (K.V. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heresgruppe Kronprinz Rupprecht und v. Boehn: Erkundungsabteilungen des Feindes, die zwischen Speer und La Basse vorrückten und nördlich von Lens nach starkem Feuer vorrückten, wurden abgewiesen. Am Abend klangen heftige Truppen zwischen Moegstert und Armentieres mehrfache Angriffe des Gegners zurück. Wir machten dabei mehr als 100 Gefangene. Erfolgreiche Vorstöße in die englischen Gräben bei Dullu. Im Vorgelände unserer neuen Stellungen kam es zu heftigen Infanteriegefechten an der Straße Bapaume — Cambrai, am Walde von Haucourt und auf den Höhen östlich des Torilleabschnittes. Starke Angriffe, die der Feind aus der Linie Kemville — Manancourt — Moislains vornahm, wurden abgewiesen. Aus Personne und über die Summe ist der Feind erst gestern zögernd unteren Nachhuten gefolgt. Zwischen Sonne und Elfe drängte er stärker nach und am Abend westlich der Linie Som — Chammy. Auch zwischen Oise und Aisne hat sich die Loslösung vom Gegner planmäßig vollzogen. Unsere Position stehen mit ihm in Gefechtsführung in der Richtung Vimy — Barlès — Voffargues — Coude. — Heresgruppe deutscher Kronprinz: Von Soissons ist der Feind über die Besse gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artillerie haben ihn lange aufgehalten und ihm Verluste zugefügt. Auf den Höhen nördlich von Fismes wurden starke Angriffe der Amerikaner abgewiesen. — Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Sofia, 5. September. (K.V. — N.B.) Der Generalstab teilt vom 4. d. mit: Im östlichen Skudubial und nördlich von Biolita zertrümmten unsere Vorposten durch Feindes Sturmabteilungen. Auf verschiedenen Punkten heberselbs des Bardars versuchten englische Infanterieabteilungen sich unseren Position zu nähern; sie wurden aber durch Feuer, teilweise im Kampf Mann gegen Mann zertrümmert. Der deutsche Sergeant Fidler errang seinen 14. Waisleg.

## Sieichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 5. September. An der ganzen Front gegenseitige wenig starke Feuerzätigkeit und mäßige Zätigkeit von Erkundungsabteilungen.

Englischer Bericht vom 4. September, abends. Englische und Walliser Truppen erzwangen den Uebergang über den Fortgletzer und den Nordkanal auf breiter Front nördlich von Molins. Am selbsten Morgen stand der Feind am östlichen Fußhufe und am Kanal und suchte mit Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter Vorbringen auf dieser Linie aufzufahren. Trotz der natürlichen Stärke der feindlichen Stellungen drangen unsere Truppen mit großer Entschlossenheit und Mut vor. Sie erreichten die Dörfer Manancourt und Circourt. Nach Ueberwindung der Hindernisse, die der Kanal und der Fuß darstellten, machten sie wesentliche Fortschritte auf dem anliegenden Gelände. Weiter nördlich nahmen britische und neuseeländische Divisionen Ruqancourt und erreichten die äußerste nördliche Grenze des Haucourtwaldes östlich der Kanallinie. Umber englische Divisionen erreichten das Westufer des Kanals gegenüber Demicourt und Bourfies und schlugen einen feindlichen Gegenangriff ab. Englische Truppen rüdten von Norden her in Meures ein und stehen dort noch im Kampfe. Sie befinden sich an dieser Stelle in den Verteidigungsanlagen der alten Hindenburglinie. Im Laufe unseres Vordringens machten wir weitere Gefangene. Es fiel Material in unsere Hände, darunter zwei 200 drei deutschen Tanks, die vom Feinde ohne Erfolg im Gegenangriff vom 3. d. benutzt worden waren. An der Lysfront machten unsere Truppen ebenfalls an verschiedenen Punkten Fortschritte.

Englischer Bericht vom 5. September, morgens. An der ganzen Front gegenseitige wenig starke Feuerzätigkeit und mäßige Zätigkeit von Erkundungsabteilungen.

Englischer Bericht vom 5. September, nachmittags. Oestern fand nördlich der Lys ein scharfer Kampf statt. Morgens griffen unsere Truppen die Höhe 68 südwestlich von Messines an. Sie nahmen dieselbe und machten über 100 Gefangene. Nachmittags griffen wir das Dorf Ploegne her an, eroberten es, machten weitere 100 Gefangene und eroberten eine Anzahl Maschinengewehre. Nördlich der Höhe 68 waren unsere Truppen aneinander im Wpchoeckschicht tätig, wo der Feind wiederholt, aber erfolglos angriff. An der Lysfront halten unsere Truppen ich die Hauptlinie Boormezee — Waloerghem — Moegstert — Alpepe — Laventis — Gvoendy. Südlich von Neu-Cyabelle bis Owendy gemannen wir die alte, früher von

uns gehaltene Linie wieder und besetzten östlich von Owendy Teile der alten deutschen Stellungen. An der südlichen Front griff der Feind gestern abends unsere neuen Stellungen bei Anghin-Artis heftig an, wurde aber nach hartem Kampf abgewiesen. Wir verbesserten unsere Stellung südlich von Meures. Ein feindlicher Gegenangriff wurde gestern abends östlich von Manancourt abgewiesen. Auch in der Nähe von Personne fand ein Gefecht statt. Unsere Linie wurde leicht verbessert. Während der letzten vier Tage machten die englischen Truppen über 18.000 Gefangene und erbeuteten über 100 Geschütze.

Englischer Bericht aus Palästina vom 4. September. Seit 14. August blieb die Kampfzätigkeit hauptsächlich auf Bombenflüge gegen die Stellungen des Feindes an der Hebschabahn beschränkt. Patrouillengefächte östlich des Jordan und Streifzüge gegen die vordersten Linien des Feindes. 100 Weilen nördlich von (?) setzten die arabischen Streitkräfte des Königs von Hebschab ihre Ueberfälle auf die Hebschabahn fort. Ein türkischer Angriff auf die arabischen Streitkräfte bei Wunama wurde mit Verlusten für den Feind abgeschlagen. 30 Mann wurden getötet oder verwundet, 10 zu Gefangenen gemacht.

Französischer Bericht vom 4. September, abends. Nachdem unsere Truppen an den vorhergehenden Tagen den hartnäckigen Widerstand des Feindes gebrochen hatten, zwangen sie ihn heute, nördlich der Oise und an der Westfront den Rückzug anzutreten. Zwischen dem Nordkanal und der Oise blieben unsere Vortruppen den feindlichen Nachhuten auf der Besse, überschritten Ebermont, erreichten die Häuser von Esmerg-Hallon und besetzten den Spitalswald. Weiter südlich geht unsere Linie über Frendres, Gutsard, Branges, Oranby, Monbecourt und Applin. Weiter östlich überschritten wir die Allerte und erreichten Marzelle. Nördlich von Manicamp ließ der Feind zahlreiche Gefangene, Kanonen, Material und viel Proviant in unseren Händen. Zwischen Allerte und Aisne dauerte die Schlacht auf der Hochfläche nördlich von Soissons an. An seiner rechten Flanke bedroht, zog sich der Feind nördlich der Besse zurück. Wir nahmen Duch-le-Long und Moncel nördlich der Aisne. Weiter rechts überschritten unsere Truppen die Besse in einer Ausdehnung von 30 Kilometern und kamen durch Chaffomy, Grenelle, Baurberlin, Bouzere und Maugy und sahen Fuß auf dem Höhenkanal nördlich von Bestheur.

Französischer Bericht vom 5. September, nachmittags. In der Nacht hielten die französischen Truppen die Fühlung mit den feindlichen Nachhuten aufrecht. Sie machten östlich des Canal-du-Nord und in der Richtung der Aisne Fortschritte. Östlich von Mele überschritten die Franzosen den Sommerkanal bei Voyennes-Oisy. Weiter südlich gingen die Franzosen über Hombeug, Esmerg, Hallon, Fagny-le-Melzeug hinaus vor. Sie schoben ihre Linie nördlich von Gutsard bis an die Häuser von Berancourt vor. Zwischen Allerte und Aisne nahmen die Franzosen Clamecy, Vraye, Missy-sur-Aisne. Oestern schlugen die Franzosen gegen Abend zwei heftige deutsche Gegenangriffe auf Mont-Zombes, östlich Leully, zurück. Sie hielten ihre Stellungen aufrecht. An der Westfront erreichten die französischen und amerikanischen Truppen die Kämme und Höhen, die die Aisne beherrschen, und, indem sie ihre Kampfhandlungen noch weiter ausdehnten, überschritten unsere Truppen auch die Besse zwischen Les Venancour und Sanchera.

Französischer Orientbericht vom 3. September. Am rechten Ufer des Bardars haben die englischen Truppen in der Nacht vom 2. auf den 3. d. ihren Erfolg vom Vortage verstofflicht und neue feindliche Werke genommen. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 67, darunter 1 Offizier. ziemlich starke Artilleriezätigkeit im Cernabogen und in der Gegend von Monastir, wo der Feind zwei erfolgreiche Handstreichs versuchte, die ihm ernste Verluste kosteten.

Belgischer Bericht vom 4. September. In der Nacht vom 2. zum 3. d. drang eine unserer Patrouillen in die feindlichen Positionen südlich von Menniden ein, machte nach einem Kampfe Mann gegen Mann die ganze Belagung kampfunfähig oder brachte sie gefangen zurück. In der Nacht zum 4. September nahmen wir nach kurzer Artillerievorbereitung die feindlichen Werke von Kloostermolten in der Gegend von Merckens. Dieses Unternehmen brachte uns über 90 Gefangene, Maschinengewehre und Granatwerfer ein. Unsere Truppen hielten sich in den eroberten Werken. Am 4. d. verdichtete sich die Artilleriezätigkeit vor unserer Front südlich der Oise.

Amerikanischer Bericht vom 4. September, abends. Unter dem fortgesetzten Druck der verbündeten Kräfte zieht sich der Feind nördlich der Besse zurück. Unsere Truppen drängten ihn sehr nach und nahmen Vozodes, Perles, Fismettes und Bastue, machten Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Sie erreichten die Linie Bouzere — Wangy-le-Grand. In den Bogenen wurde eine feindliche Patrouille zurückgetrieben, wobei sie Gefangene in unseren Händen ließ.

## Drahtnachrichten.

Der Bayernkönig auf der Reise nach Sofia.

Beigrab, 4. September. (K.V.) König Ludwig von Bayern ist heute nachmittags auf der Reise nach Sofia mit Gefolge hier eingetroffen.

Beigrab, 6. September. (K.V.) Der König von Bayern hat seine Reise nach Sofia fortgesetzt.

## Irland.

Wien, 5. September. (K.V.) Staatssekretär v. Hynge empfing heute mittags in der deutschen Botschaft Vertreter der Wiener Wähler, sowie das Präsidium des Wiener Syndikates der ungarischen Journalisten. Er begrüßte mit Freuden die Gelegenheit einer so wichtigen Faktor des öffentlichen Lebens bei sich zu sehen, und sagte unter anderem: Eine meiner wichtigsten Aufgaben ist, alles zu unterstützen, was uns dem ehrenvollen Frieden in irgend einer Weise näher bringen kann. Hierbei spielt die Geistesmasse eine ebenso wichtige Rolle, wie die Waffen im Felde und die Waaffe der Dynastie. Wir haben keinen Grund, die Hoffnung sluken zu lassen. Ebenso wie der Friede im Osten gekommen ist, wird er auch im Westen kommen, wenn es auch noch einige Zeit dauern wird. Er habe überall Wert darauf gesetzt, in enger und feiner Fühlung mit der Presse zu bleiben. Ich habe, sagte v. Hynge, Gelegenheit mit dem Kaiser und den österreichisch-ungarischen Staatsmännern unter Blaudis eingehend zu besprechen und alle diese Besprechungen waren besetzt vom Geiste des Einvernehmens, der die Verbündeten seit vier Jahren immer fester und uniger knüpfte. Was uns noch trennt und worüber Zweifel herrschen, werden wir in freundschaftlichen Verhandlungen klären und ausgleichen.

Berlin, 5. September. (K.V.) In den Pressekreisen, wonach der Besuch des Staatssekretärs von Hynge in Wien endgültige Entscheidungen in den zur Beratung stehenden Fragen getroffen worden seien, heißt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sei, daß der Besuch des Staatssekretärs nicht den Zweck verfolgt, definitive Beschlüsse herbeizuführen. Die Wiener Besprechungen dienen lediglich der Fortführung der in den bisherigen Zusammenkünften weit gefördernten Verhandlungen und der weiteren Klärung der gemeinsamen Aufgaben. Kommentare, die bereits den bestimmten Lösungen zu berichten wissen, eilen den Tatsachen voraus.

Wien, 6. September. (K.V.) Staatssekretär v. Hynge ist mit Begleitung gestern abends nach Berlin abgereist.

## Interseebotskrieg.

Bern, 6. September. (K.V.) Die Klagen über nicht-angekommene Postsendungen in den Vereinigten Staaten sind berart gehäuft, daß sich der Generalpostsekretär zu einer Zeugniserklärung geäußert hat, der zufolge Laufende von Briefen und Paketen durch Versenkungen verloren gegangen sind.

## Rußland.

London, 5. September. (K.V.) Das Reutersbureau erzählt, daß seit ungefähr zwei Monaten keine unmittelbare Verbindung zwischen dem englischen Kabinet und Petersburg besteht, und daß der Bericht über die Ermordung des Marineattachés Grony London nur durch neutrale Vermittlung erreicht habe. Gleich darauf sei die Note an Tschicherin abgehandelt worden. Vor mehr als einer Woche habe Litwinow ein Telegramm von Tschicherin erhalten, das eine Grundlage für den Austausch der offiziellen Vertreter und nichtoffiziellen Personen bot. Am letzten Donnerstag habe Litwinow die Vorhänge der englischen Regierung über einen schnelleren Austausch nach Moskau telegraphiert. Die finnische Regierung habe eingewilligt, daß Litwinow und sein Stab sich nach Bergen einschiffen sollen, sobald die Engländer die russisch-finnische Grenze mit einem freien Geleit der finnischen Regierung überschritten haben würden. Tschicherin habe den Empfang dieses Telegramms nicht anerkannt, obwohl seit seiner Bestellung schon mehrere Tage verstrichen sein müßten. Tschicherin habe zuerst vorgeschlagen, mit dem Austausch zu beginnen, sobald Litwinow in Bergen angekommen sein würde. Darauf habe aber die englische Regierung sich nicht eingelassen.

Petersburg, 4. September. (K.V.) Nach Wäuter-meldungen erklärte Stronzen, Urteil sei auf englische Ermächtigung erwidert worden. Auch die Urheber des Attentates auf Lenin seien Engländer.

Kiew, 6. September. (K.V.) An der Zartihynfront zogen sich die Kosaken zurück und räumten auch südlich davon das Saralamer Gouvernement. Im Gebiete von Boughzhar wurde eine Abteilung der Roten Garde zerstreut. Im zweiten Donkreise besetzten Kosaken die Stadt Remontnaja.

Moskau, 6. September. (K.V.) Die „Prawa“ konstatieren den außerordentlichen Ernst der Lage. Das Blatt berichtet, daß einem französischen Offizier namens Andre seien große Pyrozyllintlager entbeut worden, die zur Sprengung von Bahnhöfen, Munitionslagern und Lebensmittellagern bestimmt waren. Die Empörung gegen

die Entente sei sehr groß. In Briansk wurde ein neuer Aufruf der Anarchisten mit Waffengewalt rasch unterdrückt.

**Polen.**

Warschau, 6. September. (R.V.) „Monitor Polski“ veröffentlicht heute die Dekrete, in denen die Vertagung des Staatsrates mit der Demission des Ministerpräsidenten in Zusammenhang gebracht wird. Durch Dekret vom 5. d. wird der Staatsrat vertagt. Der Grund zum Rücktritt des Ministerpräsidenten scheint hauptsächlich in seiner Erkrankung zu liegen. Unter den Kandidaten für die Nachfolgerschaft werden Prinz Radziwill, Kucharszewski und Pomowski genannt.

**Ukraine.**

Kiew, 5. September. (R.V.) Der bisherige Verweiser des Ministeriums des Heerern Doroschenko wurde zum Minister des Heerern ernannt.

**England.**

Derby, 4. September. (R.V. — Reuter.) Der Gewerkschaftskongress hat den Antrag zugunsten der Verminderung der Arbeitszeit in allen Betrieben bis zu 48 Stunden die Woche, ohne Verminderung der Löhne, angenommen. Ein Zufallstrich zugunsten einer Arbeitszeit von 44 Stunden die Woche, die Angehörigkeitsbescheinigung systematischer Ueberstundenarbeit, der Festsetzung der Ueberstunden auf höchstens 32 im Monat und zugunsten der Bestimmungen, daß die Personen unter 18 Jahren Ueberstunden nicht machen dürfen, wurde vorgeschlagen und angenommen. Der Kongress forderte ferner eine entsprechende Vertretung auf der Friedenskonferenz. Er drängt bei der Regierung auf die Annäherung von Friedensverhandlungen, sobald der Feind, sei es freiwillig, oder gezwungen, Frankreich und Belgien räumt und der Kongress erklärt, daß die Politik der Internationale die feste Basis für den Frieden der Welt ist.

**Frankreich.**

Paris, 5. September. (R.V.) Gelegentlich der heute erfolgten Wiederaufnahme der Kammerarbeiten spricht der Kammerpräsident Deschamps unter Beifallsbezeugungen den französischen und verbündeten Armeen, die die deutschen Heere besieg hätten, Frankreichs Huldigung und Bewunderung aus. — Ministerpräsident Clemenceau schloß sich den Worten des Kammerpräsidenten an, die bereits eine Belohnung für die ruhmreiche französische Armee und ein gerechter Zoll der Dankbarkeit für die tapferen Verbündeten sei. Unsere großen Soldaten, sagte der Ministerpräsident, sind Soldaten der Illustation. Skargreich warfen sie die Schweren der Barbaren zurück und durcheinander. Die Kammer beschloß die Bekanntmachung der beiden Reihen durch Anschlag.

**Peru.**

Lima, 6. September. (R.V.) Der Kongress bewilligte das Abkommen zwischen Peru und den Vereinigten Staaten über die Bewehrung der in Calao internierten deutschen Schiffe durch die Vereinigten Staaten.

**Amerika.**

Washington, 5. September. (R.V.) Im August sind 88 Handelschiffe mit einem Tonnennraum von über 340.000 Tonnen auf amerikanischen Werften fertiggestellt worden.

**Vom Tage.**

Die fortgesetzten Einbruchdiebstähle werden durch den Umstand erleichtert, daß viele Wohnobjekte entweder überhaupt nicht oder nur des Nachts oder nur bestimmte Tagesstunden bewacht sind. Da die der Polizeibehörde, bzw. dem Kommando der k. k. Militärpolizei zur Verfügung stehenden Organe zur Bewachung von unbewohnten Objekten nicht ausreichen, wird

die Bevölkerung jockes Mitwirkung an der Abwehr der diebstahligen Angriffe aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Häuser, bzw. Wohnungen ständig durch ein Familienmitglied, bzw. eine Vertrauensperson überwacht werden.

Kein Anstellen vor 5 Uhr morgens! Der Festungskommissär teilt mit: Der Bevölkerung wird unter Hinweis auf die für den letzten Platz Pola geltende Verkehrsordnung in Erinnerung gebracht, daß der Verkehr auf der Straße in der Zeit bis 5 Uhr früh verboten ist. Mit Beziehung darauf wurden die k. k. Militärpolizei-Wachen angewiesen, das Anstellen von Leuten von Nachts und Bedarfsmitteln vor 5 Uhr früh unbedingt zu verhindern und gegen Nachfolgende einzuschreiten.

Pferdelikitation. Am 14. d. um 8 Uhr vormittags findet bei der Pferdereserveabteilung (Marodenstall), Via Vouzignon, die Vikitation von 2 Pferden, 15 Pferdejohlen und 4 Geisjohlen statt.

Wegen Wasserverschwendung und unbefugter Entnahme von Wasser aus den Hydranten wurden von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in den letzten Tagen bestraft: Gustav Buttl zu 200 Kr., Anton Misch zu 200 Kr., Johann Petrows zu 200 Kr., Natalie Demori zu 200 Kr., Maximilian Burevich zu 200 Kr., Franz Forral zu 20 Kr., Anna Brusich zu 20 Kr. und Josef Brasich zu 20 Kr.

Der neue Posttarif, gültig ab 1. September 1918, ist schon im Druck erschienen und bei der Firma Hof, Armpolis, Custaplatz 1, zum Preise von Kr. 1.50 per Exemplar erhältlich.

Hafenadmiralats-Tagungsbericht Nr. 29. Garnisoninspektion: Oberleutnant Malypeter. Medizinische Hafeninspektion: auf S. M. S. „Alphä“; ärztliche Inspektion in der Marinelazarett: Marinefabzart Dr. Vesproba.

**Kino „Novara“** **Kino „Novara“**  
Heute Samstag:  
**„Apollo“**  
Lustspiel in 3 Akten. — Filmlänge 1000 Meter.

**Schwefel**  
silberweiß, goldgelb, 99%, gemahlen, à K 31 —, in Stücken à K 29.50, per Postnachnahme. Bahnsendungen eine Krone billiger, gegen Vorauszahlung des vollen Betrages.  
**JULIUS TOLNAI, Großhandlungshaus**  
Budapest, VI. Vörösmarty-gasse 37.  
Bestellungen in deutscher Sprache erbeten.

**SIGORIN**  
verlilgt maunend **WANZEN**  
rasch die  
Musterhaube K 4 —, große Flasche K 10 —, 1 Spritze K 2 —.  
Erhältlich in Apotheken und Droguerien. — Hauptdepot für Österreich-Ungarn: 135  
Apotheko „Zur Hofnung“ in Pécs Nr. 47 (Ungarn).

**Im heiligen Land Tirol.**

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von **Manu Wolke**.  
(Nachdruck verboten.)  
Amerikanisches Copyright 1918 by Manu Wolke-Mahay, Leipzig.

Wie Purpurflammen schob es jetzt über Gumbelas jartes Antlitz und über ihren schneeweißen Hals. Ihre Augen funkelt auf, als würden züngelnde Schlangen darin wach und blickt oor den Grafen hintertend, sprach sie atemlos:

„Ich bin nicht auf Euren Hof gekommen. Ich ging nur am Tor vorüber, da habt Ihr mich gerufen. Wie würde ich zu Euch kommen, wenn Ihr seid böse. Ja, es ist wahr, ich habe Euch einst „Dieb“ genannt, weil ich meinte, Ihr hättet unredlichmäßig von dem Besitz genommen, was dem Einzigen gehörte, der gut zu mir war, außer der alten Frau, die mich bei sich aufgenommen. Ich konnte es nicht fassen, daß Graf Henning tot, und alles, was sein war, Euch gehören sollte. Und da beschimpfte ich Euch in meinem Schmerz und in meiner Verzweiflung. Ihr antwortetet durch Schläge. Was tat es Euch, daß Ihr ein wehrloses Kind mißhandelt, was klümmerte Euch überhaupt die „Proletariatskrone“ — was scheren Euch alle diese da“ — fuhr sie bitter fort, mit der Hand über den Hof deutend, wo draußen vor dem Tor armseelige Fischlinge in Scharen vorüber wandten — „Ihr habt ja kein Herz — und Euch sollte ich dienen? Niemals.“

Sabine war ganz versteinert der leidenschaftlichen Rede des Mädchens gefaßt. Welch seltsame Sprache sie führte, sie, die in bloßen Füßen, in dem kurzen, armseligen Kittel bestand und doch wie eine junge Königin ausah.

Ein grenzenloses Mitleid mit dem merkwürdigen Geschöpf überkam plötzlich Sabine, und gültig ihren Arm um die Schulter Gumbelas legend, sagte sie sanft:  
„Wer seid denn so heftig sein, Kind. Geh, wir alle leiden ja sehr unter der Kriegszeit, so gut wie du. Unsere Männer verbüßen zu Laufen den da draußen auf dem Felde der Ehre. Wäre es da nicht eine Schande für uns Frauen, wenn wir in dieser schweren Zeit nicht einander beistehen wollten. Meinst du nicht auch?“  
Das Mädchen sah unsicher in Sabines Gesicht, das sich so mild und gütig zu ihr herüber neigte. Dann beugte sich Gumbela schnell und küßte, ehe es Sabine recht begriff, ihr beide Hände. Wie ein Schutzhelm kam es aus dem Munde der Barfüßigen.  
„Euch diene ich gern, wenn Ihr es wollt.“  
Dann stützte Gumbela zum Schloßhof hinaus, dem kleinen Häuschen ihrer Tante zu.  
Sabine fühlte eine heiße Träne auf ihrer Hand. Wie glühendes Feuer brannte sie in ihrer Seele.  
Jetzt kam ein hartes Lachen von Stefans Lippen.  
„Ich muß gehen, Sabine, ich bemühete dich. Wie du diesen rothaarigen Nörsen, den nicht einmal die Fellische zwingt, gebändigt und noch dazu für dich gewonnen hast. Na, ich fürchte, du hast dir damit was Nektars aufgeladen.“  
Sabine sah erst in das hochrote, förmlich vor Spott sprühende Antlitz ihres Vaters.  
„Wenn wir, lieber Stefan, gemeinsam unseren Lebensweg gehen wollen, so ist doch wohl unsere erste Pflicht, daß jeder versucht, die Wunden, die der andere schlägt, zu heilen.“  
Das war die erste Anbeugung Sabines, daß sie sich wirklich ihm zugehörig betrachtete.

**Kleiner Anzeiger.**

Ein gewöhnliches Wort 10 H., ein fettdrucktes Wort 15 H.; Minor für Anzeigen in der Monatsnummer wird die doppelte Gebühr.  
**Möblieres Zimmer**  
zu vermieten. Via Campo Marzio 5, 2. St. links. Zu besichtigen von 2-7 Uhr nachm. 2055  
**Möblierwohnung**  
vollständig möbliert, ist gleich zu vermieten. Adresse in der Adm. des Blattes. 2059  
**Schön möbl. Zimmer**  
mit Beheizung, gesch. „Asträge“ zu die Adm. 2063  
**Zu mieten gesucht**  
per sofort Wohnung, bestehend aus 3 oder 4 Wohn- und Nebenräumen, mit Gas- oder elektr. Licht. Zuschlüssen unter „Profession Eines“ zu die Adm. 2061  
**Möblieres Zimmer**  
mit 1 oder mehreren Betten werden per sofort gesucht. Mietzettel ab 16.7. 1918 bis 31.5. 1919. Auskünfte erteilt der Theatertrautcher Dobrovich. 152  
**Lebensmittel**  
oder Geldstohlung erhält denjenigen, welcher mir eine Wohnung, bestehend aus Küche und 2 Zimmern, oder Küche, Zimmer und Kabinett mit Zubehör, jedoch nicht im Zentrum der Stadt, findet. Anträge unter „A“ an die Adm. 2064  
**Marineoffizier**  
sucht für sich oder mindestens 6 Wochen in der Stadt ein schönes Zimmer, sehr, mit 2 Betten (Kinderloses Ehepaar). Anträge unter „L. M.“ an die Adm. d. Bl. 2014  
**Himbeersaft**  
bei der Firma G. Cuzzi erhältlich. 2050  
**Zu verkaufen:**  
Möbel für Komplettes Zimmer Opach, Guatel. Via 1. St.  
**Suche zu kaufen:**  
1 Brevetmotor 100-100 PS, motor 6-10 PS, Drehmom. Adresse in der Adm.  
**Maschine:**  
zu kaufen. Gesch. Adresse in der Adm.  
**Geprüfte Lehnstühle**  
für Frankreich gesucht. Adresse in der Adm.  
**Maschinenschreiber**  
gekauft, sucht ab 15. Stellung. Gefällige Anträge unter „Stenographie-Konzepte“ die Adm. d. Bl.  
**Kino des Roten Kr.**  
Via Sergio 3-  
Programm für 1.  
**„Der höchste W.“**  
Drama in 3 Akten  
Fortlaufende Vorstellungen  
3.30, 4.40, 5.50 u. 7.  
Programmänderungen vorbehalten.

**Sonntag, den 8. September um 5 p. m., findet auf dem Exerzierplatz hinter der Marinekaserne**  
**Fußballwettspiele**  
zwischen den Mannschaften **F. B. C. „Olympia“** und der **k. u. Maschinenschule** statt.  
Reinertragnis wird dem **„Verein der Kinderfreunde in Pola“** gewidmet.

**Klassenlose**  
der 4. Klasse der 10. Klassenlotterie (ziehung am 12. und 12. September) können bei der Firma Jos. Kempele (Zentrale Custozaplatz 1) täglich von 8 bis 12 Uhr von 3 bis 6 Uhr besehen werden.  
Die Besitzer der gezogenen Nummern: 115.376, 115.381, 115.385, 127.652, 127.666, 133.838, 133.839 und 133.842 werden im eigenen Interesse aufgefordert, die gemachten Gewinne gegen Vorweisung der betreffenden Lose kostenlos zu beholen.

Stefan blickte sich während auf die Lippen. Wollte ihn heimlichern?  
„Ich werde die Haushälterin veranlassen, diesen Apfel hier so bald als möglich zu entfernen.“  
„Das überlege dir lieber noch, Stefan. Ich meine, unser Haus“ — es durchschauerte ihn ganz eigen, als sie „unser Haus“ sagte — „sollte für alle, die in ihm sind, immer eine Zufluchtsstätte sein und bleiben.“  
„Gott segne dein Vorhaben, Sabine“, spöttelte er. „Ich habe gar nicht gewußt, daß du eine solche Identität bist. Gleichheit, Brüderlichkeit! Na ja, meinemegal! Mach dich mit dem Volk vertraut, wie du willst, aber ich will meine Hände in Unschuld, wenn du am Ende mit leeren Händen und leerem Herzen daistehst. Die Baude nichts her, innerlich, die nimmt nur.“  
„Stefan!“  
Wie ein Aufschrei kam sein Name von ihren Lippen und er sah wohl Stauern in ihrer großen, erschreckt aufgerissenen grauen Augen.  
Ueber seine breite Stirn lief eine rote Flamme, die er beglückend nach ihrer Hand griff, und sie war ihm keine Lippen küßend sagte:  
„Ich bin nicht so schlamm, als ich aussehe, Sabine, nun grant dir gar vor mir?“  
Da lächelte sie, aber in ihrer Seele war plötzlich ein dunkler Schatten. Hatte sie wirklich Stefan vor dem gar nicht gekannt?  
Ihr Grübeln wurde durch das Rollen eines Wagens unterbrochen, der gleich darauf in den Schloßhof ratterte.  
„Gott sei Dank!“ rief Stefan, als er die Heiden erkannte.  
(Fortsetzung folgt.)